

UNTERKUNFT

Nur die Photovoltaikanlage fehlt noch

Richtfest an einem Bau, der Maßstäbe setzen kann: Spendiert der Tammer Gemeinderat noch eine Photovoltaikanlage, wäre die Flüchtlingsunterkunft in der Ludwigsburger Straße in Tamm bundesweit die erste, die über den eigenen Verbrauch Energie produziert.

TAMM

VON THOMAS FAULHABER

Der Neubau sei vergleichsweise günstig, wie der Architekt Norbert Böhme betonte. „1528 Euro wird der Quadratmeter den Steuerzahler schließlich gekostet haben“, schätzt er. Je nach Qualität koste eine Eigentumswohnung sonst zwischen 1850 und 2100 Euro. „Das kann sich doch sehen lassen.“

Dabei mussten wegen der unmittelbaren Nähe zu den Schienen erhöhte Schallschutzmaßnahmen ergriffen werden. Außerdem hat die Werkgemeinschaft Böhme Hilfe auf extrem energieeffiziente Bauweise gesetzt. Die Außenluft heizt per Wärmepumpe das exzellent gedämmte Gebäude. Aus einem Kilowatt Strom würden so mehr als drei Kilowatt Heizenergie erzeugt, erklärte der Planer. Dazu kämen viele weitere Spardetails. Insgesamt komme das Haus mit 17,7 Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter im Jahr aus. Der deutsche Durchschnittswert liege normalerweise bei 160. Das neue Gebäude werde mit einem Ausstoß von nur 10,5 Kilogramm Kohlendioxid pro Quadratmeter und Jahr glänzen. Das sei weniger als jedes Auto mit Verbrennungsmotor ausstößt, sobald es nur fünf Kilometer fährt.

Wenn jetzt auch die Wärmepumpen über eine Photovoltaikanlage mit Strom gespeist würden, könnte die Energiebilanz sogar ins Positive gekehrt werden. „Die Leitungen auf dem Dach haben wir vorsorglich schon einmal gelegt.“ Es wäre damit die erste Flüchtlingsunterkunft in Deutschland mit dem Energieniveau eines



Richtfest an der neuen Flüchtlingsunterkunft in Tamm. Ende Juli soll das Haus bezugsfertig sein.

Foto: Oliver Bürkle

Energie-Plus-Hauses, wie es erst in drei Jahren von der EU zum Neubaustandard erhoben wird. Ein Wink mit dem Zaunpfahl in Richtung Gemeinderat. „Die Asylunterkunft ist nicht als Wohnheim im landläufigen Sinne konzipiert“, erklärte Böhme. Es sollten Wohnungen entstehen, die später auch ganz normal vermietet werden können. So wurden zwei Baukörper auf drei Ebenen mit zwölf Wohnungen errichtet. Sie sind zwischen 60 und 115 Quadratmetern groß. Verbunden sind sie durch einen Zwischenbau mit Schulungsraum, Teeküche und Toilette.

Insgesamt ist das Haus für maximal 66

Bewohner konzipiert. „Es wurde großer Wert darauf gelegt, Wohnungen unterschiedlicher Größen anzubieten“, betonte Böhme. Es gebe Wohneinheiten für vier, fünf und neun Personen mit Ein- bis Dreibettzimmern. In einer der Wohnungen im Erdgeschoss gibt es ein behindertengerechtes, für Rollstuhlfahrer geeignetes Badezimmer. Alle übrigen Wohnungen im Erdgeschoss seien barrierefrei nachrüstbar. Alle Bäder seien mit Fußbodenheizung ausgestattet. Das rund 1,5 Millionen teure Haus wird Ende Juli bezugsfertig sein.

Aus zehn möglichen Standorten für eine Flüchtlingsunterkunft sei der an der Lud-

„Mit dem Bau schaffen wir eine menschenwürdige Unterkunft.“

Martin Bernhard
Bürgermeister

wigsburger Straße als geeignetster gewählt worden, erinnerte Bürgermeister Martin Bernhard. Aufgrund der zentralen Lage hofft er auf eine gute Integration. Bei der Planung sei daher ein großer Schulungsraum berücksichtigt worden, in dem Deutsch und deutsche Kultur unterrichtet werden könne.

„Mit dem Bau dieses Hauses kommen wir sowohl den gesetzlichen als auch den humanitären Verpflichtungen nach und schaffen eine menschenwürdige Unterkunft“, sagte Bernhard. Allerdings werde der Bau nicht ausreichen, kündigte er an, dass weitere Unterkünfte nötig seien. Am Ende lud der Schultes zu Schnitzel und einem Viertel ein, gleich nebenan im Heim des Musikvereins Stadtkapelle.

KONTAKT

Kreisredaktion
E-Mail: kreisredaktion@lkz.de
Telefon: (07141) 130-243